

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 91 (2011)
Heft: 985

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Risiken und ihre Nebenwirkungen



Bild: Philipp Baer

- 1 «Wir sehen zurzeit viele Blasen»
- 2 Was, wenn ich falsch liege?
- 3 Risikovermeidung kann tödlich sein
- 4 Alles eine Frage der Methode
- 5 Die Dioxingeschichte
- 6 Wir investieren oft am falschen Ort in Sicherheit

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Ernst Basler + Partner.

Wir treffen täglich Risikoentscheide. Beim Planen einer Bergtour von der Mönchsjoehütte auf die Jungfrau sind uns diese bewusst, beim Verzehr von *Ballotines de Poulet provençale* eher nicht. Eine kleine bis gar keine Rolle spielt in unseren Überlegungen zu Bergtour und Poulet, dass es 2009 in der Schweiz 112 tödliche Bergunfälle gab und weltweit jedes Jahr schätzungsweise 7,5 Millionen Menschen an den Folgen von Durchfall wegen Lebensmittelvergiftungen sterben. Intuitiv verlassen wir uns darauf, dass uns das eigene Risikosensorium schützt. Tut es auch. Aber nicht immer.

«Risiko» kommt von «risicare», was so viel wie «Umschiffen von Klippen» bedeutet. Erfolgreiche Umschiffung setzt voraus, **dass der Kapitän die Klippen früh genug erkennt.** Die Menschen im Nordosten Japans wussten, dass sich die Erdplatten unter ihnen bewegen und Japan zu den am stärksten von Erdbeben gefährdeten Ländern weltweit gehört. Wie Voltaire nach dem Erdbeben von 1755 in Lissabon sinngemäss sagte: Erdbeben töten keine Menschen, aber Gebäude tun es. Das Wissen über Risiken floss in den Bau der Infrastruktur und führte zu einem Tsunami-Frühwarnsystem im Pazifik. Und dennoch traf das *Worst-Case*-Szenario ein.

Man ist versucht, in solchen Fällen auf Nassim Talebs «schwarzen Schwan» zurückzugreifen – die Idee, dass es unvorhergesehene Ereignisse gibt, die alle Erwartungsparameter sprengen und die schönste Gausssche Normalverteilung durcheinander bringen. Doch sind solche Ereignisse wirklich unvorhersehbar? Und wenn ja, wie viel wollen wir in ihre Verhinderung investieren? **Mit welchem Restrisiko können und müssen wir leben?**

Wenn wir Risiken quantifizieren, können wir besser mit ihnen umgehen und schützen uns zugleich vor politischem Aktionismus. Unsere Autoren und Gesprächspartner kennen viele der Risiken, die unser Leben ausmachen. ETH-Professor Didier Sornette sagt *Crashes* an den Finanzmärkten voraus; Flughafensicherheitschef Daniel Bircher erklärt, wie gefährlich Vögel für Grossraumflugzeuge sind; die Psychologieprofessorin Katrin Fischer zeigt auf, warum wir Risiken falsch wahrnehmen, und der Risikomanager Hans Bohnenblust sagt, wie wir zu mehr Gelassenheit im Umgang mit Risiken finden. – Wir wünschen anregende Lektüre!

Die Redaktion